



Evangelisches Leben Goldbach

Jetzt im Sommer, bei niedrigeren Coronazahlen wagen es viele: verreisen. In die Nähe oder die Ferne. Reisen heißt: Die tägliche Umgebung verlassen. Sich trennen. Altvertrautes nicht sehen. Aus der Geborgenheit gehen ins Neue. Wichtige Sachen einpacken – was ist wichtig? Loslassen von lieb gewordenen Gewohnheiten. Das eigene Bett aufgeben. Abschied.

Reisen heißt auch: Nicht mehr im Alltagstrott gefangen sein. Neues entdecken. Von anderen Menschen umgeben sein. Neue Eindrücke. Fremde Speisen probieren. Veränderungen erleben und aushalten. Abstand haben. Aufbrechen in das Unbekannte, Neue, Spannende. Schließlich bedeutet es: Zurückkommen. Die Wohnung riecht abgestanden, aus den Koffern quellen Wäscheberge. Der Heimkehrende hat sich verändert: braungebrannt, erholt, etwas dicker. Der Blick geweitet, man kann es auch anders machen, ein neues Lebensgefühl. Reisen erweitert den Horizont. Man hat Andenken dabei und nimmt einiges mit von der Reise. Reisen heißt: sich trennen und Abschied nehmen. Es heißt: Erlebnisse und Eindrücke sammeln, die verändern und den Horizont erweitern. Und: sich zu Hause wieder eingewöhnen und vielleicht etwas mitnehmen in den Alltag.

Dieser Drei-Schritt hat eine alte Tradition. Es ist der Weg der Pilger. Abschied nehmen zu Hause. Sich aufmachen und auf dem Weg

sein. Wieder nach Hause kommen und verändert und bewegt sein durch das Erlebte. Schon in der Zeit des Alten Testaments machten sich die Menschen auf die Reise. Damals wollte jeder Mann einmal im Leben im Tempel von Jerusalem gewesen sein. So machten sich viele auf den langen und sehr gefährlichen Weg. Auf ihm begegneten wilde Tiere, Diebe, Unwetter, Hitze und Wassermangel. Ein Wagnis. Auf diesem Weg haben die Menschen gebetet: um gute Ankunft in Jerusalem, um gesunde Heimkehr. Der Psalm 121 ist ein eindrückliches Zeugnis davon. Gottvertrauen wurde auf diesen Wegen gelebt und erprobt. Wenn die Menschen heimkamen, waren sie dankbar: über das, was sie im Tempel erlebt hatten. Darüber, dass Gott sie behütet hatte auf der Reise.

Die Tradition des Wallfahrens hat die christliche Kirche übernommen. In der katholischen Kirche wird es gepflegt. Viele Menschen haben in den letzten Jahren den Jakobsweg für sich entdeckt. Weil Menschen in unserer schnellen und lauten Zeit immer wieder spüren: Das tut gut. Das andere Reisen. Sich lösen. Auf dem Weg sein. Sich besinnen. Die Seele baumeln lassen. Verändert zurückkommen. Ich wünsche Ihnen viele solcher Erfahrungen für Ihre Reisen des Sommers. ●

Ihre Bettina Lezuo, Pfarrerin



Dekan Rupp schreibt über Veränderungen in unserer Gemeinde

Das eine Evangelium im Wandel der Zeit

Das Evangelium von der Liebe Gottes zu allen Menschen durch Jesus Christus bleibt durch die Zeiten hindurch unverändert. Aber die Formen und die Wege, um dieses Evangelium zu verbreiten, veränderten sich ständig. Weil sich die Zeitumstände verändern. Der Apostel Paulus, der als Jude meistens Griechisch sprach, weil das die Menschen verstanden, reiste im gesamten Mittelmeerraum umher und gründete vor allem in multikulturellen Hafenstädten Gemeinden. Luther übersetzte nicht nur die Bibel in verständliches Deutsch, sondern konzentrierte die Aufgaben der Bischöfe auch wieder rein auf ihre geistlichen Aufgaben. Wenn unsere Kirche von „Profil und Konzentration“ spricht, stellt sie im Grunde dieselben Fragen: Was brauchen die Menschen heute, um das Evangelium zu hören? Welche Strukturen passen, welche Traditionen sind hilfreich?

Den Wandel aktiv gestalten

Zur Wahrheit gehört, dass wir sparen müssen. Die evangelische Kirche verliert jährlich etwa 1% der Gemeindeglieder, die finanziellen Spielräume werden nicht zuletzt durch Corona enger und vor allem der theologische und diakonische Nachwuchs fließt spärlicher. Weil

einfach abwarten nicht hilft und lamentieren noch weniger, haben unsere Kirche und die Kirchenvorstände in Goldbach und Laudie Kirchenvorstände in Goldbach und Laufach vorausschauend gehandelt. In Zukunft nicht mehr finanzierbare Gemeindezentren in Heigenbrücken und Hösbach-Bahnhof wurden aufgegeben bzw. stehen unmittelbar vor dem Verkauf, beide Gemeinden sind finanziell damit langfristig wieder handlungsfähig. Die vor Jahren neu errichtete Pfarrstelle in Goldbach wurde nach dem Ausscheiden von Pfarrerin Mößner nicht mehr ausgeschrieben, weil die Zahl der Gemeindeglieder dies einfach nicht mehr hergibt.

Profilierte Gemeinden zwischen Aschaffenburg und dem Hochspessart

Durch eine kluge Kooperation der beiden Gemeinden sind sie auf Dauer in dieser Ausrichtung und Größe gesichert, ja mehr noch, sie sind Leuchttürme evangelischer Identität. Denn unser Anspruch und unser kirchlicher Auftrag ist es, gleichzeitig nah bei den Menschen und präsent in der Fläche zu sein. Die beiden Gemeindezentren mit Kirche, Gemeindehaus und Pfarrhaus in Goldbach und in Laufach sind Kristallisationszentren eines jeweils größeren Einzugsbereichs. Deshalb arbeiten wir zusammen, bilden Kooperationen und legen altes Kirchturmdenken ab.



Zwei attraktive Stellen durch Kooperation

Würden beide Gemeinden wie bisher völlig unabhängig nebeneinander stehen, stünden Goldbach 1,5 und Laufach 0,5 Stellen zu. Doch ein „halber“ Pfarrer ist ebenso ein Unding wie Sprengelgrenzen, die einfach so durchs Gelände gezogen werden. Darum betrachten wir die beiden Gemeinden als zusammenhängenden Raum, ohne dabei die jeweilige Identität aufzugeben oder gar eine Fusion anzustreben. Mit den beiden Kirchenvorständen werden Dienstordnungen abgesprochen, nach denen die Arbeit in etwa gleichmäßig auf Pfarrerin Lezuo und Pfarrer Jasmer aufgeteilt ist. Konkret: Pfarrer Jasmer wird ab September die Konfirmandenarbeit in beiden Gemeinden verantworten. Ein gemeinsamer Gottesdienstplan ist erstellt mit einem differenzierten Gottesdienstprogramm, ausgerichtet auf die beiden Gemeindezentren St. Petrus und St. Johannes. Daneben gibt es regionale Unterstützung durch das Dekanat.

Alles in allem: Attraktive Stellen, die auch bei einem möglichen Stellenwechsel in ein paar Jahren gut besetzbar sein werden. Und Sie als evangelische Christen zwischen Aschaffenburg-Ost und dem Spessartkamm dürfen gewiss sein: Ihre Evangelische Kirche ist verlässlich für Sie da. Vor Ort und in der Region. So soll unsere Gemeinde sein. ●

Dekan Rudi Rupp

Was heißt das für unsere Gemeinde?

Was das konkret für Sie, liebe Gemeinde bedeutet: Ab sofort finden Sie die Kontaktdaten für Pfarrer Jasmer auch im Gemeindebrief und werden ihm bei Konfirmandenarbeit, Kasualien und Gottesdiensten auch begegnen. Wir freuen uns auf eine gute und fruchtbare Zusammenarbeit! ●

Danke, Pfarrer Kolb!

Die letzten beiden Konfirmandenkurse hat Pfarrer Peter Kolb gestaltet. Seine Mitarbeit in der Gemeinde endet mit Ablauf der Konfirmation 2021. Wir sagen ihm herzlichen Dank für all seine Hilfe und seine Freude, mit der er die Konfis durch diese schwierige Zeit begleitet hat. Gottes Segen für den weiteren Weg! ●





Veränderungen II

Danke, Frau Rauch!

Nach über zehn Jahren ist unsere Mesnerin, Frau Rauch, in den wohlverdienten Ruhestand gegangen. Wie wird es sein, wenn sie nicht mehr am Eingang die Besucher begrüßt, sich um die Blumen kümmert und all die vielen Dinge, die erst auffallen, wenn sie mal fehlen... Wir werden es sehen. Im Gottesdienst am 25. Juli wurde sie im Kreis der Menschen verabschiedet, für die sie so viele Jahre da war. Wir sagen „Danke“ und „Auf Wiedersehen“ und freuen uns, wenn Frau Rauch dann einfach als Gemeindeglied bei uns ist. ●

Mesnerdienst in Zukunft

Nachdem sich kein Vollzeitmesner gemeldet hat, haben wir für die vorbereitenden Arbeiten unter der Woche Frau Ellen Ansmann angestellt. Die Sonntage wollen wir ehrenamtlich abdecken. Da geht es dann um das Aufsperrren, Kerzen anzünden und wieder absperren. Das kann gut jemand übernehmen, der an diesem Sonntag sowieso in den Gottesdienst kommen wollte, er/sie muss nur etwas eher da sein. Wie das genau organisiert wird, ist gerade im Entstehen. Wenn noch jemand Zeit und Lust hat, darf er/sie sich gerne melden. Je mehr beteiligt sind, desto weniger sind die Einzelnen dann auch „dran“. ●

Herzlich Willkommen, Frau Riegel

Ab September kommt für zwei Jahre eine Religionspädagogin im Vorbereitungsdienst zu uns in die Gemeinde. Wir hoffen, dass sie sich bei uns bald wohlfühlt und sagen „Herzlich Willkommen“. Hier stellt sich Frau Riegel der Gemeinde kurz vor. ●

Liebe Leser und Leserinnen!

Ich bin Lena Riegel und darf in Ihrer Gemeinde meinen zweijährigen Vorbereitungsdienst als Religionspädagogin absolvieren. Vier Jahre lang habe ich an der Evangelischen Hochschule in Nürnberg Religionspädagogik und Kirchliche Bildungsarbeit studiert, nun darf ich in ihrer Gemeinde fernab von Studienbüchern und Vorlesungen tätig werden. Ein weiterer Bereich meiner Arbeit ist der evangelische Religionsunterricht an verschiedenen Schulen in der Umgebung.

Ich selbst bin im kleinen mittelfränkischen Dorf Mitteldachstetten nahe Ansbach aufgewachsen. Dort durfte ich schon seit meiner Kindheit Erfahrungen mit Kirche machen. Lange war ich mit Freuden in der Jugendarbeit und der Arbeit mit Kindern eingebunden. Während des Studiums durfte ich einige Zeit mit dem Amt für Gemeindedienst auf Campingplätzen Kirche unterwegs mitgestalten und Menschen in ihrem Urlaub begeistern und begleiten. Ich bin ein aufgeschlossener, fröhlicher und



Aus der Kita

begeisterungsfähiger Mensch, der gerne kreativ wird, aktiv mitgestaltet und mit wirklichen Menschen in den Kontakt tritt. Deswegen freue ich mich, nun in Ihrer Gemeinde vielen wunderbaren, verschiedenen und interessanten Menschen zu begegnen. Mit und von ihnen lernen und wachsen zu dürfen. Ich wünsche Ihnen eine gute Zeit, bis wir uns dann persönlich kennenlernen dürfen. Sprechen Sie mich einfach an,
Ihre Lena Riegel ●

Flohmarkt 2021

Der Flohmarkt 2021 fand unter ganz anderen Bedingungen als sonst und fast nur im Freien statt. Nach großem Bangen hat das Wetter mitgespielt. Wir bedanken uns bei allen, die zu seinem Gelingen beigetragen haben: Allen Spendern und Spenderinnen von Flohmarktartiklen.

Allen, die gekommen sind und kräftig eingekauft haben.

All den vielen Menschen, die geholfen haben bei der Planung, beim Aufbau, beim Verkaufen und vor allem beim Aufräumen. Ohne solch ein tolles Team könnten wir den Flohmarkt nicht durchführen!

Wenn der Erlös genau feststeht, werden wir es in der Kirche bekannt geben. ●

Der Kindergarten lief in den letzten Wochen des Kindergartenjahres im "relativen" Normalbetrieb. Die Kinder haben es genossen, da zu sein und miteinander zu spielen.

Am letzten Kindertag wurde der Rauschmiss der Kitakinder gebührend begangen. Zuerst feierten wir einen Gottesdienst für die Vorschüler und ihre Eltern. So erlebten unsere Kinder einen schönen Abschied, bekamen ihr von Anne Dorn getöpferes persönliches Kreuz und erhielten eine Segen für den neuen Lebensabschnitt.

Im Moment hat die Kita Sommerferien und alle haben diese Pause nach dem anstrengenden und aufregenden Kindergartenjahr verdient. Unser Personal hatte viele krankheitsbedingte Ausfälle zu verkraften und alle haben in der anstrengenden Coronazeit ihr Allerbestes gegeben. Sie haben versucht, den Kindern einen schönen Alltag mit allen möglichen Aktivitäten zu gestalten. Dafür bedanken wir uns als Kirchengemeinde von ganzem Herzen!

Ende August geht es dann wieder weiter! Wir hoffen auf ein etwas entspannteres Jahr und freuen uns auf die neuen Kinder! ●

Bettina Lezuo



Teamerkurs erfolgreich absolviert

Der lange Winter streckte sich voran und im März ging der Teamerkurs weiter. Haben Sie schon mal eine Geschichte erzählt? So richtig spannend, dass die Kinderaugen nur so leuchten und Ihnen gespannt zuhören und das Ende kaum erwarten konnten? Darum ging es in unserem Kurs im März: Erzähltechniken. Wie erzählt man am besten eine Geschichte? Mit Mimik, Gestik, Aussprache, ja sogar einem Bühnenbild? Vieles was uns gar nicht bewusst ist, fließt in eine Erzählung mit ein. Das haben wir in unserer Runde geübt und zwar nicht nur einfach mit irgendeiner Geschichte, nein, wir haben unser Krimi-Spiel „Black Stories“ ausgepackt. Jeder Teilnehmer hatte zwei Karten in seinem Päckchen, von denen man sich eine Spielkarte aussuchen sollte. Mit dieser gab es erst Bedenkzeit, um sich mit seiner Karte vertraut machen und sie ausschmücken zu können. Ziel war es, so packend und spannend die Antwort des Rätsels vorzutragen, dass alle fieberhaft und gebannt zuhören. Interessant fand ich an dieser Stelle, wie unterschiedlich - zum Teil kreativ und zum anderen Teil fachlich - unsere Kids an diese Aufgabe herangegangen sind. Der Lerneffekt war gegeben, als alle ihre Geschichte erzählten.

Im April hatten wir die Hoffnung, unser Thema Spiele Anleiten im Freien zu gestalten. Leider war das Wetter alles andere als frühlingshaft. So mussten wir wieder online

unseren Kurs fortführen, zum Leid unserer Heranwachsenden. Denn eines ist offensichtlich, Online-Schulunterricht ist sehr anstrengend. Ich kann mir kaum vorstellen, wie es ist, in 5 Monaten jeden Tag vor dem Monitor zu sitzen und zu pauken, wenn mir schon nach zweieinhalb Stunden Zoom-Meeting der Kopf raucht. Daher wundert es mich nicht, dass beim vorletzten Teamerkurs unsere Kids ALLE sehr ruhig, zurückhaltend und einfach müde waren. Wir überlegten uns gemeinsam für den Abschluss etwas im Garten der Johanneskirche. Dinge die wir alle mögen, die uns Spaß machen und uns verbinden. Denn was wir in einem Jahr gelernt haben: Spielen und Essen geht immer bei uns :-). Daher feierten wir mit einer Wasserschlacht, Pizza und selbst gemachter Limonade im Juli unseren Teamerkurs, den wir am 4. Juli mit einem Zertifikat im Gottesdienst beendeten. Auch beim Flohmarkt wirkten unsere Jugendlichen als Praktikanten mit. Ob an der Kasse, Tische auf- oder abbauen, Bücher sortieren Ich hoffe, dass unsere Jugendlichen etwas gelernt und für ihren weiteren Lebensweg mitgenommen haben. An dieser Stelle noch mal ein herzliches Dankeschön an alle, die in irgendeiner Weise uns unterstützt und mitgewirkt haben und vor allem an unsere Teamer, die immer mitgemacht haben und nun uns in der Gemeinde die Jugendarbeit mit gestalten. ●

Kathi Rüttger



Quelle: Pixaby



Konfikurs 2021/2022 startet

Der neue Konfikurs hat im Juli mit einem Informationsabend für Eltern und Konfirmanden/innen begonnen.

Am Freitag, den 17. September von 16 -20 Uhr treffen die Konfis sich das erste Mal mit Pfarrer Jasmer im Gemeindehaus. Ein Wochenende später geht es, wenn Corona es erlaubt, auf Konfirmandenfreizeit auf den Schwanberg. Wer im September in die 8. Klasse kommt und keinen Brief erhalten hat, aber gerne dabei sein möchte, melde sich bitte bald bei Pfarrer Jasmer oder im Pfarramt bei Frau Müller. ●

Danke

sagen wir für die vielen Kleiderspenden, die Sie zur Bethelsammlung gebracht haben! Alles ist abgeholt und kanngut gebraucht werden! ●

Monatsspruch August

Herr, neige, deine Ohren und höre, tu deine Augen auf und sieh!

2. Könige 19,16

Lebensspuren

Getauft wurde:

Getraut wurden:

Bestattet wurden:

Monatsspruch September

Ihr sät viel und bringt wenig ein; ihr esst und werdet doch nicht satt; ihr trinkt und bleibt doch durstig; ihr kleidet euch, und keinem wird warm; und wer Geld verdient, der legt's in einen löchrigen Beutel.

Haggaj 1,6



Johanneskirche,
Johannesplatz 7, Goldbach



Kapelle „Vom guten Hirten“
Unterbessenbach 4

Pfarrerin

Bettina Lezuo
Johannesplatz 7
63773 Goldbach
06021/59 27 80
bettina.lezuo@elkb.de



Pfarramtsbüro

Kathrin Müller
Johannesplatz 7
63773 Goldbach
Tel. 06021/516 02
Fax: 06021/36 70 66
pfarramt.goldbach@elkb.de
Dienstag, Mittwoch 9-11 Uhr
Donnerstag 15.30-17.30 Uhr



Mitarbeit in der Gemeinde

Pfarrer Ulrich Jasmer
Hüttengasse 18
63846 Laufach
06093 / 584
ulrich.jasmer@elkb.de



Homepage

www.johanneskirche-goldbach.de

Kirchenvorstand

Vertrauensfrau Claudia Knobel
06021/439 06 17
stv. Vertrauensfrau Ellen Ansmann
06021/582 08 56

Konto:

IBAN: DE39 7955 0000 0000 1046 53
BIC: BYLADEM1ASA
Sparkasse Aschaffenburg

Evangelische Kinder- tagesstätte „Arche Noah“

Albert-Schweitzer-Str. 10
63768 Hösbach
Tel. 06021/920 95 42
kita@arche-noah-hoesbach.de
www.arche-noah-hoesbach.de



Redaktionsteam:

Ellen Ansmann, Anne Jost, Bettina Lezuo,
Kathrin Müller, Katharina Rüttger